

«Im Namen Gottes, des Allmächtigen...»

So lauten die ersten Worte unserer Schweizer Bundesverfassung, die sog. «Präambel».

Diese Ausgabe des Kirchenboten betrifft Juli und August; Gelegenheit zu ein paar grundsätzlichen Gedanken im Hinblick auf unseren Nationalfeiertag!

Die Präambel – «im Namen Gottes, des Allmächtigen» - ist allem, was dann in unserer Bundesverfassung folgt, vor- und übergeordnet. Sie macht ausdrücklich deutlich, dass unser Reden und Handeln in Verantwortung vor Gott zu geschehen hat. Das ist ihr Anspruch!

Wir leben in einer Welt, die nicht nur geprägt ist von einem ungeheuer rasanten technologischen und wirtschaftlichen Wandel, sondern auch in einer Zeit, wo gerade auch Europa vor grossen Herausforderungen steht und sich neu finden muss. Und mitten in diesem Europa am Ende vieler politischer und gesellschaftlicher Gewissheiten – unsere Heimat, die Schweiz. Wir haben sie von unseren Vorfahren geerbt, wir haben sie von unseren Nachkommen geliehen, und wir haben sie in der Gegenwart vor Gott und den Menschen verantwortlich zu gestalten - «im Namen Gottes, des Allmächtigen...»: das ist ihr Anspruch!

«Im Namen Gottes, des Allmächtigen...»: das ist gleichzeitig ihr Zuspruch!

Diese Präambel kann uns Mut machen! Mut, mit Gottes Hilfe die Herausforderungen der Zeit zu meistern – einerseits mit heissem Herzen, d.h. mit tiefer Liebe und Treue zu unserer Heimat, zu unseren Bräuchen und Traditionen, ja, auch zu unserem Glauben, d.h. zu unserer Identität, zu unserer christlich-abendländischen Kultur und zu unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaftsordnung. Andererseits auch mit kühlem Verstand, mit Geschicklichkeit, Sachlichkeit und mit nüchternem Blick für das Notwendige und Machbare.

In aller Komplexität der Wirklichkeit: keine Flucht in die Vergangenheit, aber auch keine «Flucht nach vorne» unter Preisgabe all' dessen, was unseren Nationalstaat ausmacht.

«Alles hat seine Zeit», heisst es in der Bibel. Auch Aufbrechen und Bewahren hat seine Zeit! Gott schenke uns die Weisheit zu erkennen, was das Gebot der Stunde ist. Aufbrechen und Bewahren – Gott schenke uns dazu die Kraft, die Besonnenheit, den festen Willen und die Entschlossenheit.

Ich wünsche Ihnen frohe, unbeschwerte Sommertage!

Ihr Christoph Albrecht, Pfr.

